Alles Klar

AK 9II

Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen (BwR)

LehrplanPLUS

Realschule Bayern

Autorinnen und Autoren

Sebastian Bader (Schondorf)

Thomas Grein (Großostheim)

Dr. Andrea Lederer (Hilpoltstein)

Christine Leydel (Hösbach)

Christian Marchl (Schöllnach)

Tobias Stangl (Gmund am Tegernsee)

DRUCK+VERLAG ERNST VÖGEL GMBH

Impressum

1. Auflage 2021

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander eingesetzt werden.

© Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu den §§ 46, 52a UrhG:

Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Herstellung: Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH, Stamsried

ISBN: 978-3-89650-489-0

Inhaltsverzeichnis

Wiederholung

AK-Bikes stellt sich vor 2
Alles Klar! – Aufgaben zur Wiederholung 3

1 Unternehmensführung und Einkommen des Unternehmers

Alles Klar? (Zusammenfassung) 20
1.1 Unternehmensführung 22
1.1.1 Aufgaben der Unternehmensführung 22
1.1.2 Unternehmensphilosophie 24
1.2 Aufbauorganisation 27
1.2.1 Leitungssysteme: Ein- und Mehrliniensystem 28
1.2.2 Leitungssysteme: Stabliniensystem 29
1.2.3 Exkurs: Outsourcing 32
1.3 Personalführung 32
1.3.1 Führungsstile 32
1.3.2 Führungstechniken 33
1.4 Angemessener Unternehmerlohn 36
1.5 Privatentnahmen und Privateinlagen 42
1.5.1 Privatentnahmen 42
1.5.2 Privateinlagen 46
1.6 Abschluss des Privatkontos 49
1.7 Ermittlung des Unternehmenserfolgs durch Eigenkapitalvergleich 50
Kompetenzcheck 53
Alles Klar! 54
Lösungen Selbstcheck-Aufgaben 64

2 Möglichkeiten der Finanzierung

Alles Klar? (Zusammenfassung) 66
2.1 Finanzierung 68
2.1.1 Begriff Finanzierung 68
2.1.2 Finanzierungsformen 69
2.1.3 Eigenkapitalquote 73
2.1.4 Goldene Finanzierungsregel 77
2.2 Eigenfinanzierung 80
2.3 Fremdfinanzierung 84
2.3.1 Kreditaufnahme und Schuldendienst 84
2.3.2 Zinsrechnung im Kreditvergleich 86
2.3.3 Kreditvergleich mithilfe der effektiven Verzinsung 92

2.3.4 Buchungssätze im Zusammenhang mit Krediten ... 100
2.3.5 Darlehensarten ... 104
2.3.6 Kontokorrentkredit ... 110
2.3.7 Lieferantenkredit ... 117
2.3.8 Zahlungsverzug durch AK-Bikes ... 124
2.4 Alternative Finanzierungsmöglichkeiten ... 127
2.4.1 Leasing ... 127
2.4.2 Öffentliche Förderprogramme ... 128
2.4.3 Factoring ... 129
2.5 Erkundung eines Kreditinstituts ... 130
Kompetenzcheck ... 135
Alles Klar! ... 136
Lösungen Selbstcheck-Aufgaben ... 150

3 Anlagenbereich

Alles Klar? (Zusammenfassung) ... 152
3.1 Bedeutung von Sachanlagen ... 154
3.2 Kauf von Sachanlagen ... 156
3.2.1 Anschaffungskosten ... 156
3.2.2 Buchung des Kaufs ... 158
3.2.3 Inventarisierung mit der Anlagenkarte ... 161
3.2.4 Besonderheiten beim Immobilienkauf ... 163
3.2.5 Einteilung der Wirtschaftsgüter nach der Höhe der Anschaffungskosten ... 167
3.2.6 Buchung des Kaufs geringwertiger Wirtschaftsgüter ... 169
3.2.7 Buchung des Kaufs von Verbrauchsmaterial ... 172
3.3 Wertminderung und Abschreibung ... 176
3.3.1 Gründe für Wertminderungen ... 176
3.3.2 Lineares Abschreibungsverfahren ... 178
3.3.3 Abschreibungsmethoden ... 183
3.3.4 Zeitanteilige Abschreibung ... 185
3.3.5 Buchung der Abschreibung hochwertiger Wirtschaftsgüter ... 188
3.3.6 Buchung der Abschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter ... 192
3.4 Auswirkungen der Abschreibung ... 195
3.4.1 Refinanzierung über den Abschreibungskreislauf ... 195
3.4.2 Steuerersparnis ... 197
3.5 Investitionsrechnung ... 200
3.5.1 Die Kostenvergleichsrechnung ... 201
3.5.2 Die Amortisationsrechnung ... 202
3.5.3 Investitionsziele ... 206
3.6 Versicherungen, Reparaturen und Miete ... 208
Kompetenzcheck ... 215
Alles Klar! ... 216
Lösungen Selbstcheck-Aufgaben ... 226

4 Kapitalanlage

Alles Klar? (Zusammenfassung) ... 228
4.1 Formen der Kapitalanlage ... 230
4.1.1 Sichteinlagen, Termineinlagen, Spareinlagen ... 230
4.1.2 Zinsrechnung bei Bankeinlagen ... 234
4.1.3 Immobilien ... 238
4.1.4 Edelmetalle ... 243
4.1.5 Wertpapiere ... 245
4.2 Geldanlagekriterien ... 261
4.2.1 Magisches Dreieck der Geldanlage ... 261
4.2.2 Nachhaltige Geldanlage ... 262
4.2.3 Diversifikation als Erfolgsrezept ... 264
4.2.4 Chancen und Risiken der Geldanlage in Aktien ... 266
4.3 Aktiengeschäfte ... 268
4.3.1 Aktienkauf ... 268
4.3.2 Dividenden und Depotgebühren ... 274
4.3.3 Aktienverkauf mit Kursgewinn ... 276
4.3.4 Aktienverkauf mit Kursverlust ... 279
Kompetenzcheck ... 285
Alles Klar! ... 286
Lösungen Selbstcheck-Aufgaben ... 294

5 Ausfall und Bewertung von Forderungen

Alles Klar? (Zusammenfassung) ... 296
5.1 Zahlungsverzug des Kunden ... 298
5.2 Behandlung von Forderungen im laufenden Geschäftsjahr ... 305
5.2.1 Einwandfreie Forderungen ... 306
5.2.2 Zweifelhafte Forderungen ... 307
5.2.3 Ablauf eines Insolvenzverfahrens ... 309
5.2.4 Direkte Abschreibung uneinbringlicher Forderungen ... 316
5.2.5 Zahlungseingang einer abgeschriebenen Forderung ... 331
5.3 Bewertung von Forderungen am Jahresende ... 332
5.3.1 Bewertung zweifelhafter Forderungen (Einzelwertberichtigung) ... 332
5.3.2 Bewertung einwandfreier Forderungen (Pauschalwertberichtigung) ... 335
5.4 Factoring als Möglichkeit der Absicherung von Forderungen ... 339
Kompetenzcheck ... 341
Alles Klar! ... 342
Lösungen Selbstcheck-Aufgaben ... 353

Glossar ... 354
Abkürzungsverzeichnis ... 359
Kontenplan (nach dem IKR) und Abkürzungsverzeichnis zur Verwendung an Bayerischen Realschulen ... 360

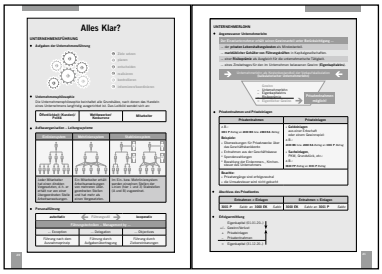
WIE DU MIT DEINEM ARBEITSBUCH ÜBST

Das Arbeitsbuch dient dir als Hilfsmittel, um deine Lösungen ordentlich und strukturiert aufschreiben zu können. Es hat für den Unterricht den Vorteil, dass du durch die **Perforation** einen gesamten Lernbereich aus dem Arbeitsbuch heraustrennen und in einen Schnellhefter einordnen kannst. Denke aber daran, zuhause einen Ordner zu führen, in dem die einzelnen Lernbereiche nach der Bearbeitung abgelegt werden.

Verschaffe dir nun einen Überblick über den Aufbau des Arbeitsbuchs und den dort verwendeten Symbolen:

Auftaktseite

Die Auftaktseite eröffnet einen Lernbereich. Hier werden die Kompetenzen beschrieben, über die du nach der Bearbeitung des Lernbereichs verfügen wirst.



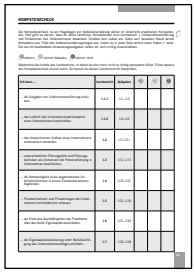
Zusammenfassung

Zu Beginn eines Lernbereichs ist für dich auf einer Doppelseite das Wichtigste kompakt zusammengefasst.

Anwendungsaufgaben

- **Portfolioaufgaben** werden durch das Ordner-Symbol gekennzeichnet. Eine Beschreibung der Portfolio-Methode findest du auf unserer Homepage unter **www.ak-bikes.bayern**.
- **Selbstcheck-Aufgaben** werden durch das Stift-Symbol gekennzeichnet. Hier kannst du dich selbst überprüfen. Die Lösungen befinden sich immer am Ende des jeweiligen Lernbereichs.
- Mit einem Z gekennzeichnete Aufgaben sind **Zusatzaufgaben**, die nur im Arbeitsbuch vorhanden sind.

Aufgabe Z1



Kompetenzcheck

In jedem Lernbereich findest du einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung, mit dem du deine neu erworbenen Kompetenzen bewerten kannst.

Alles Klar!

Jeder Lernbereich endet mit einer umfassenden Lernsituation, in der du deine erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Beweis stellen wirst.

Das Autorenteam wünscht dir viel Erfolg im Fach BwR!

WIEDERHOLUNG

AK-BIKES STELLT SICH VOR

	ANDREA KÄSTNER MOUNTAINBIKES E. KFR.
	Inhaberin: Andrea Kästner
Firmenname	Andrea Kästner Mountainbikes e. Kfr. kurz: AK-Bikes
Firmensitz	Ingolstadt: Fertigung von Mountainbikes
Zweigwerk	Nürnberg: Fertigung von E-Bikes
Anschrift	Stamsrieder Weg 50 85049 Ingolstadt Telefon: 0841 0802020 Telefax: 0841 08020280 E-Mail: info@ak-bikes.bayern Internet: www.ak-bikes.bayern
Amtsgericht Ingolstadt	HRA 5050
Finanzamt	Ingolstadt
USt-IdNR.	DE394078790
Steuernummer	124/108/29468
Verband	Mitglied der Handwerkskammer für München und Oberbayern
Bankverbindung	Donaubank Ingolstadt Kupferstraße 100 85049 Ingolstadt BIC: DBNKDEFF IBAN: DE72 7515 0080 4040 8080 20
Rohstoffe	Rohre und Bleche aus Metall (Aluminium), Carbon/Kohlefaserbündel, ...
Hilfsstoffe	Schrauben, Muttern, Gummiteile, Kettenfett, Hydrauliköl, Farben, Lacke, Grundierungen, ...
Betriebsstoffe	Schmierstoffe, Diesel, Strom, Wasser, Gas, ...
Fremdbauteile	Bremssysteme, Gangschaltungen, Fahrradketten, Kugellager, Fahrradschläuche, Räder, Beleuchtungen, Fahrradmäntel, Sättel, Federgabeln, Kurbelgarnituren, Lenkervorbauten, Tretlager, ...
Unternehmensphilosophie	Hochwertige Mountainbikes, speziell auf die Wünsche der Kunden abgestimmt und nachhaltig produziert
Technische Anlagen und Maschinen	Universalroboter, Rohrschneideanlage, Rahmenrichtmaschine, Schleifmaschine, Schweißmaschine, Montagebänder, Verpackungsanlage, Lackierautomaten, ...

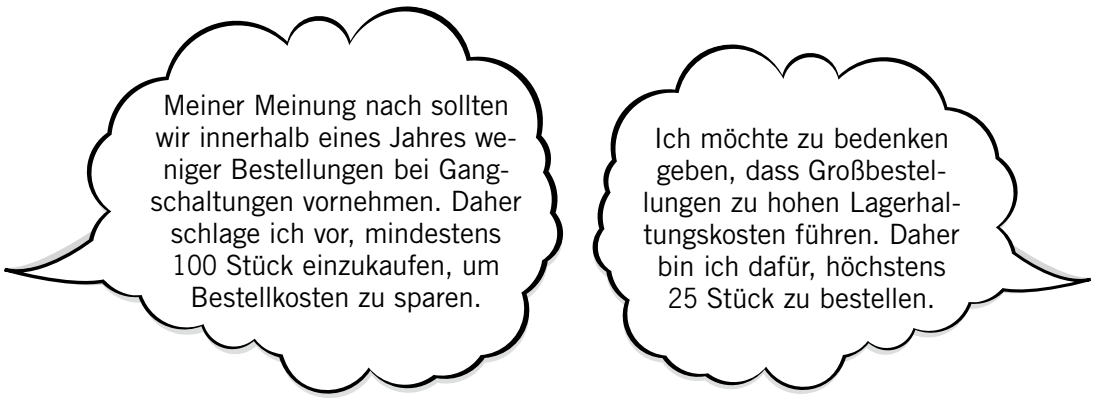
ALLES KLAR! – AUFGABEN ZUR WIEDERHOLUNG

Aufgabe 1: Einkauf von Werkstoffen

Andrea Kästner benötigt für die Herstellung von Mountainbikes der Produktlinie „4X“ Gangschaltungen. Sie nimmt telefonisch Kontakt mit dem Lieferer Alpinparts GmbH auf und macht sich während des Gesprächs die folgenden Notizen:

Lieferer:	**Alpinparts GmbH**
Produkt:	Gangschaltungen
Listenpreis pro Stück:	200,00 € netto
Rabatt:	ab 50 Stück 10 %, ab 100 Stück 15 %
Transportkosten:	unter 25 Stück gesamt 50,00 € netto, ab 25 Stück 0,00 €
Leihverpackung:	pauschal 40,00 € netto für Transportboxen
Zahlungsbedingungen:	2 % Skonto bei Zahlung innerhalb von 8 Tagen, innerhalb von 30 Tagen rein netto

1.1 Zwei Mitarbeiter des Einkaufs unterhalten sich darüber, wie viele Gangschaltungen bestellt werden sollen:



1.1.1 Nenne jeweils zwei konkrete Beispiele für Bestell- und Lagerhaltungskosten.

Bestellkosten	Lagerhaltungskosten

1.1.2 Beschreibe aufgrund des Mitarbeitergesprächs den Zielkonflikt, der sich bei der Festlegung der Bestellmenge ergibt.

1.2 Andrea Kästner entscheidet sich schließlich, 50 Stück Gangschaltungen bei der Alpinparts GmbH zu bestellen.

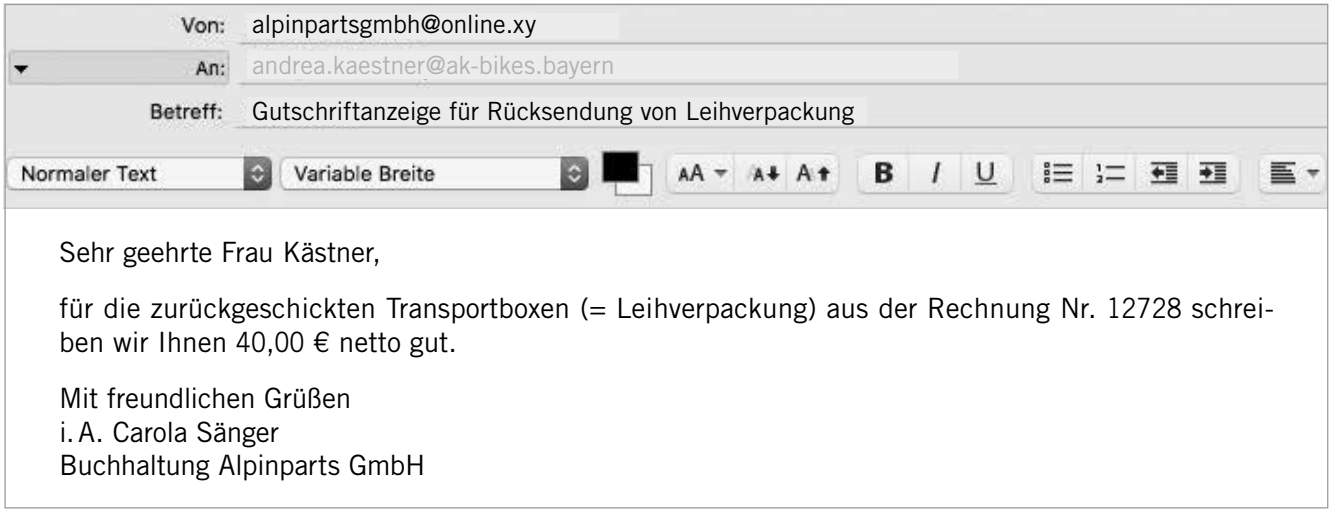
1.2.1 Erkläre, welche Lieferbedingung für diese Bestellmenge gilt.

Lieferer:	**Alpinparts GmbH**
Produkt:	Gangschaltungen
Listenpreis pro Stück:	200,00 € netto
Rabatt:	ab 50 Stück 10 %, ab 100 Stück 15 %
Transportkosten:	unter 25 Stück gesamt 50,00 € netto, ab 25 Stück 0,00 €
Leihverpackung:	pauschal 40,00 € netto für Transportboxen
Zahlungsbedingungen:	2 % Skonto bei Zahlung innerhalb von 8 Tagen, innerhalb von 30 Tagen rein netto

1.2.2 Kalkuliere den Einstandspreis für die 50 Stück Gangschaltungen aufgrund des Angebots der Alpinparts GmbH.

1.2.3 Beim Vergleich mit anderen Angeboten stellt sich das der Alpinparts GmbH als das günstigste heraus. Andrea Kästner bestellt dort 50 Gangschaltungen aufgrund der kalkulierten Bedingungen. Bilde den Buchungssatz für die Eingangsrechnung Nr. 12728 der Alpinparts GmbH vom 06.02.20..

1.2.4 Bilde den Buchungssatz zu folgender E-Mail:



Sehr geehrte Frau Kästner,

für die zurückgeschickten Transportboxen (= Leihverpackung) aus der Rechnung Nr. 12728 schreiben wir Ihnen 40,00 € netto gut.

Mit freundlichen Grüßen
i. A. Carola Sänger
Buchhaltung Alpinparts GmbH

1.2.5 Am 13.02.20.. überweist AK-Bikes per Online-Banking vom Geschäftsbankkonto aus den noch offenen Rechnungsbetrag an die Alpinparts GmbH. Bilde den Buchungssatz.

Aufgabe 2: Entscheidungen im Marketing

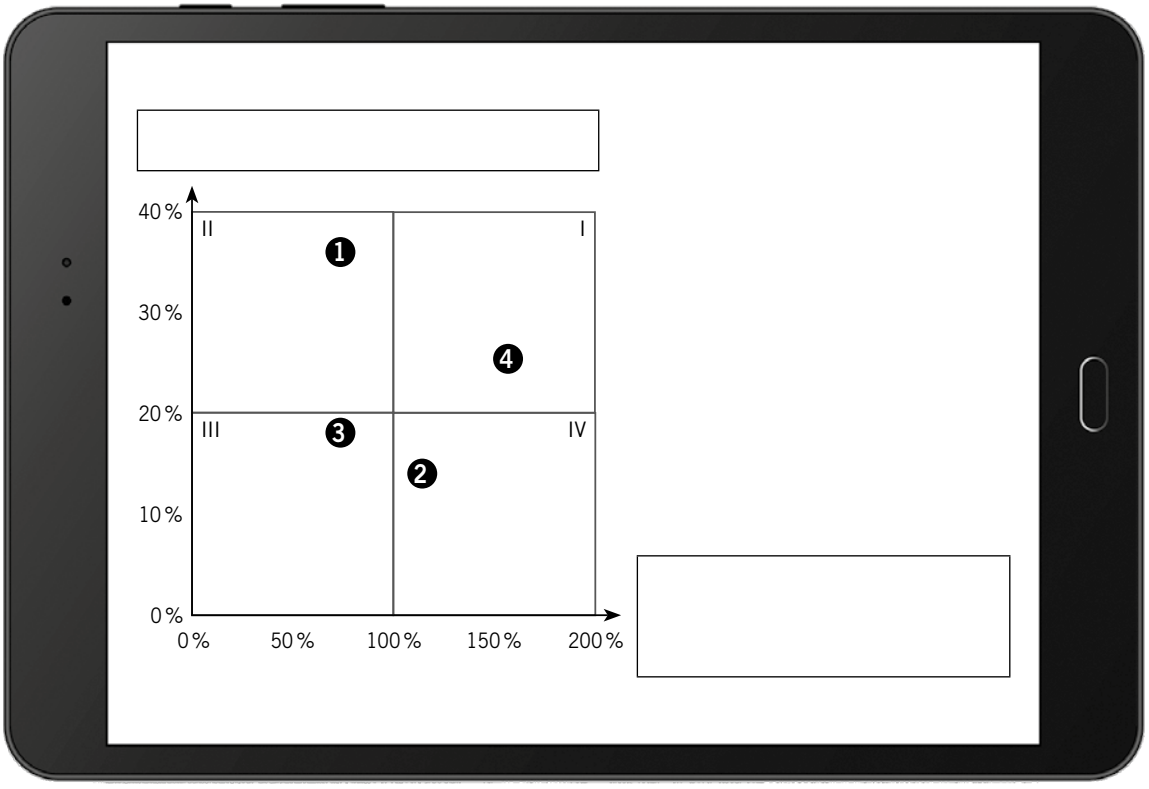
Im Marketingbereich von AK-Bikes fallen verschiedene Aufgaben an.

2.1 Aufgrund einer Marktanalyse plant die Unternehmensleitung eine Reihe von Marketing-Maßnahmen. Ordne jedem Beispiel (Kennbuchstabe) jeweils die Nummer (❶ bis ❹) für den richtigen Bereich des Marketing-Mix zu.

❶ Produktpolitik ❷ Preispolitik ❸ Kommunikationspolitik ❹ Vertriebspolitik

A	Unterstützung der Markteinführung eines neuen Mountainbikemodells durch attraktive Zahlungsbedingungen	
B	Kundenfreundlicher Ausbau des Online-Shops	
C	Technische Weiterentwicklung der Produktlinie „Elements“	
D	Festsetzung der Garantie für E-Mountainbikes auf 5 Jahre	
E	Schulung aller Außendienstmitarbeiter	
F	Wahl der Hochpreisstrategie aufgrund hoher Produktqualität und Alleinstellung auf dem Markt	
G	Schaltung von Bandenwerbung in verschiedenen Sportspielstätten	

2.2 Andrea Kästner hat für eine Portfolio-Analyse folgendes Diagramm erstellt:



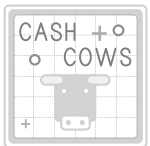
2.2.1 Benenne im Tablet die Diagrammachsen (x-Achse und y-Achse) mit dem richtigen Fachbegriff.

2.2.2 Ordne den vier Feldern I bis IV die zutreffenden Bezeichnungen A bis D zu.

II		I	
III		IV	

A:

B:

C: 

D:

2.2.3 Die Ziffern ❶ bis ❹ im Diagramm stellen vier Mountainbikemodelle von AK-Bikes dar. Entscheide und begründe, bei welchen Modellen folgende Strategien sinnvoll sind.

a) vom Markt nehmen b) Gewinne abschöpfen c) ausbauen (investieren)

2.3 Ein wichtiges Instrument der Preispolitik von AK-Bikes ist die Preisdifferenzierung, auf die Andrea Kästner auch im Alltag trifft. Gib für die Beispiele A bis E durch Nennung der zutreffenden Kennnummer an, welche Preisdifferenzierung jeweils vorliegt:

- zeitliche (Kennnummer ❶)
- mengenmäßige (Kennnummer ❷)
- personelle (Kennnummer ❸)
- räumliche (Kennnummer ❹)

A	Das Hotel „Almparadies“ im Allgäu bietet im Mai eine Woche Urlaub im Doppelzimmer mit Halbpension für 900,00 € pro Person an, im November dagegen für 600,00 € pro Person.	
B	Auf dem Jahrmarkt kostet die Fahrt im Riesenrad für Kinder unter 12 Jahren 3,00 €, für Jugendliche und Erwachsene 5,00 €.	
C	In Maria Bergers Alpenhütte „Gletschertreff“ auf 2 500 Meter Höhe kostet eine Limonade 3,50 €, in ihrem Gasthof „Gemütlichkeit“ im Tal nur 2,40 €.	
D	Während eines Tages steigt der Preis für einen Liter Bio-Dieselkraftstoff an einer Tankstelle von 1,219 € auf 1,329 €, danach sinkt er wieder auf 1,249 €.	
E	Landwirt Georg Bauer bietet Äpfel zu folgenden Preisen an: 2,99 € pro Kilogramm, ab 10 kg für 2,49 € pro Kilogramm.	

2.4 Durch Werbung soll der Markenname von AK-Bikes gestärkt werden.

2.4.1 Nenne drei weitere Ziele von Werbung.

2.4.2 Von der Marketingabteilung erhältst du folgende Infografik. Berechne die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, denen die Marke bei Fahrrädern wichtig ist.

2.4.3 Als Voraussetzung einer erfolgreichen Werbung gilt die sogenannte „AIDA“-Formel. Nenne die englischsprachigen Begriffe für die vier Buchstaben der Abkürzung.

A =	I =	D =	A =

2.4.4 Dem Unternehmen AK-Bikes liegt die Eingangsrechnung der Werbeagentur AKZENTE GmbH für die Erstellung einer Werbekampagne vor. Bilde den Buchungssatz für den Rechnungsbetrag in Höhe von 3.094,00 €.

2.5 Eine weitere Maßnahme zur Absatzförderung ist die Vertriebspolitik.

2.5.1 Beim indirekten Vertrieb setzt AK-Bikes auch Handelsvertreter ein. Erläutere den Begriff Handelsvertreter.

2.5.2 Von der Handelsvertreterin Karin Kehl geht eine Rechnung über ihre Verkaufstätigkeit in Höhe von 1.280,00 € netto ein. Bilde den Buchungssatz.

2.5.3 Beschreibe ein weiteres Beispiel, wie AK-Bikes seine Mountainbikes indirekt vertreiben kann.

Aufgabe 3: Verkauf von Fertigerzeugnissen

Nach einer telefonischen Anfrage vom Kunden Bike-Fritz OHG sendet AK-Bikes folgendes Schreiben:

3.1 Die Bike-Fritz OHG zeigt an dem Angebot Interesse, besteht jedoch als langjähriger Kunde auf einen Rabatt.

3.1.1 Nenne den Fachbegriff, mit dem diese Art von Rabatt bezeichnet wird.

_____

_____

AK-Bikes

AK-Bikes, Stamsrieder Weg 50, 85049 Ingolstadt

Firma
Bike-Fritz OHG
Radplatz 6
90402 Nürnberg

Andrea Kästner Mountainbikes e. Kfr.
Stamsrieder Weg 50
85049 Ingolstadt

Telefon: 0841 0802020
Telefax: 0841 0802280
Internet: www.ak-bikes.bayern
E-Mail: info@ak-bikes.bayern

Ingolstadt, 24. 03. 20..

Angebot
Nr.: 987

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu Ihrer Anfrage vom 23.03.20.. bieten wir Ihnen das E-Mountainbike **Typ „Peak Premium“** zu folgenden Konditionen an:

- Listenpreis 3.500,00 € netto pro Stück
- Skonto 2,5 % bei Zahlung innerhalb von 10 Tagen
- Lieferung frei Haus

Wir würden uns über Ihren Auftrag sehr freuen!

Mit freundlichen Grüßen

Selma Demirci

3.1.2 AK-Bikes möchte den Kunden nicht verlieren und ist bereit, einen Rabatt zu gewähren. Dabei soll jedoch ein Gewinn in Höhe von 17 % erzielt werden. Kalkuliere auf Grundlage des Angebots die Höhe des Rabatts in Euro und in Prozent, den AK-Bikes dem Kunden Bike-Fritz OHG einräumen kann, wenn die Selbstkosten je E-Mountainbike 2.450,00 € betragen.

3.2 Kunde Bike-Fritz OHG ist mit dem gewährten Rabatt einverstanden. Bilde den Buchungssatz für den Verkauf von 10 E-Mountainbikes Typ „Peak Premium“ gegen Rechnung (Nr.: 1916244 vom 02.04.20..).

3.3 Für den Transport der E-Mountainbikes an den Kunden Bike-Fritz OHG bezahlt AK-Bikes 400,00 € netto bar an die Spedition Fritz Flink GmbH. Bilde den Buchungssatz.

3.4 Da nur acht E-Mountainbikes in der Farbe Anthrazit kurzfristig lieferbar waren, wurden nach Rücksprache mit dem Kunden zwei E-Mountainbikes in der Farbe Schwarz geliefert. Für das Entgegenkommen gewährt AK-Bikes dem Kunden einen Preisnachlass über 80,00 € netto. Bilde den Buchungssatz für die Gutschrift.

3.5 Bilde den Buchungssatz für den Vorgang auf dem folgenden Kontoauszug:

DONAUBANK INGOLSTADT

IBAN DE72 7515 0080 4040 8080 20
BIC DBNKDEFF

Auszug/Jahr 42/20..
Blatt-Nr. 1

Kontoauszug — Betrag in €

BuTag	Wert	Vorgang		
		Alter Kontostand	7.968,12	+
09.04.	09.04.	Gutschrift SEPA Bike-Fritz OHG, Nürnberg Rechnung 1916244 vom 02.04.20..	34.018,53	+
		Neuer Kontostand	41.986,65	+

Andrea Kästner Mountainbikes e. Kfr. 85049 Ingolstadt

Ihre Servicebank
Homebanking bequem und günstig

letzte Erstellung 07.04.20..
Erstellungstag 10.04.20../13:31

Aufgabe 4: Personalbereich

Im Personalbereich stehst du dem Praktikanten bei verschiedenen Aufgaben beratend zur Seite.

4.1 Für eine neue Stelle in der Buchhaltung soll eine Anzeige im Donaukurier Ingolstadt veröffentlicht werden. Der Praktikant hat dir folgenden Entwurf zukommen lassen:

AK-BIKES

ERKLIMMEN SIE MIT UNS DEN GIPFEL!

Als Hersteller von Mountainbikes in herausragender Qualität suchen wir ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt für unsere Verwaltung in Ingolstadt eine

MITARBEITERIN IN DER FINANZBUCHHALTUNG

IHRE AUFGABEN

- Prüfung, Kontierung und Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Verfassen von Steuererklärungen und Lohnabrechnungen
- Erstellung des Jahresabschlusses mit unserem modernen Finanzbuchhaltungssystem

UNSER ANGEBOT

- zukunftssicherer Arbeitsplatz
- abwechslungsreiche Tätigkeitsgebiete
- flexible Wochenarbeitszeit
- überdurchschnittliche Bezahlung

SENDEN SIE IHRE BEWERBUNG AN: AK-Bikes, Ingolstadt

4.1.1 Begründe, ob das Inserat ein Mittel der internen oder der externen Personalbeschaffung darstellt.

4.1.2 Analysiere die Stellenanzeige in Bezug auf zwei sinnvolle und zwei problematische inhaltliche Elemente.

sinnvolle Bestandteile	problematische Bestandteile

4.2 Für die Arbeiter in der Fertigung von AK-Bikes liegt folgender Auszug (Summenzeile) des Lohnjournals vor.

Lohnjournal für Mai 20..					
Name	Brutto	Steuern	Soz. Vers. AN	Soz. Vers. AG	Netto
…	…	…	…	…	…
SUMME	41.250,00 €	6.977,80 €	8.250,20 €	8.250,20 €	26.022,00 €

4.2.1 Bilde die Buchungssätze zur Erfassung des Personalaufwands, wenn die Auszahlung per Banküberweisung erfolgt.

4.2.2 Für die Banküberweisung der einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge liegt das folgende unvollständige Vorkontierungsblatt vor. Ermittle unter Angabe der Kennbuchstaben A und B die fehlenden Eintragungen.

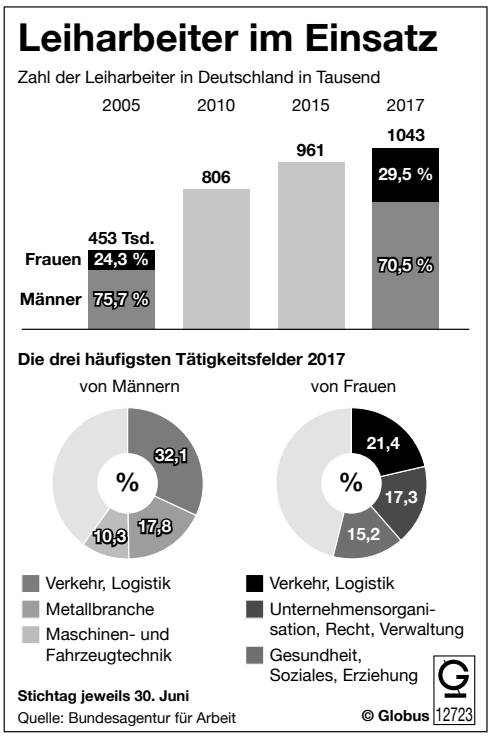
BA	**Datum**	**Soll**	**Haben**	**BNr.**	**Text**	**Betrag**		**UCo**
						B/N	**€**	
B	26.05.20..	**A**	2800	167		——	**B**	——

4.3 Dem Praktikanten sind die Begrifflichkeiten Direktentgelt und Lohnnebenkosten nicht klar. Unterscheide die beiden Fachbegriffe.

4.4 Aufgrund der guten Auftragslage im Sommer benötigt das Unternehmen AK-Bikes kurzfristig zusätzliche Mitarbeiter. Hierzu entdeckt der Praktikant eine Infografik (siehe Seite 14) im Wirtschaftsteil des Ingolstädter Donaukuriers.

4.4.1 Definiere den Begriff Leiharbeit (bzw. Zeitarbeit).

4.4.2 Mit dem Praktikanten überlegst du, ob auch Andrea Kästner in ihrem Unternehmen Leiharbeiter beschäftigen soll. Diskutiere Vor- und Nachteile von Leiharbeit (Zeitarbeit) für AK-Bikes.



4.4.3 Berechne, um wie viel Prozent die Zahl der Leiharbeiter in Deutschland von 2005 bis 2017 angestiegen ist.

4.4.4 Entscheide, ob die Aussagen A bis D auf die Infografik zutreffen, also richtig oder falsch sind.

A	Der größte Teil der Leiharbeiter und Leiharbeiterinnen arbeitet im Bereich Verkehr und Logistik.
B	Zwar bleibt Leiharbeit auch im Jahr 2017 weitgehend Männersache – der Anteil der Frauen stieg aber.
C	Im Jahr 2005 war etwa jede vierte Leiharbeiterstelle durch eine Frau besetzt.
D	Bei den Männern sind im Jahr 2017 fast zwei Drittel in der Verkehrs- und Logistikbranche tätig.

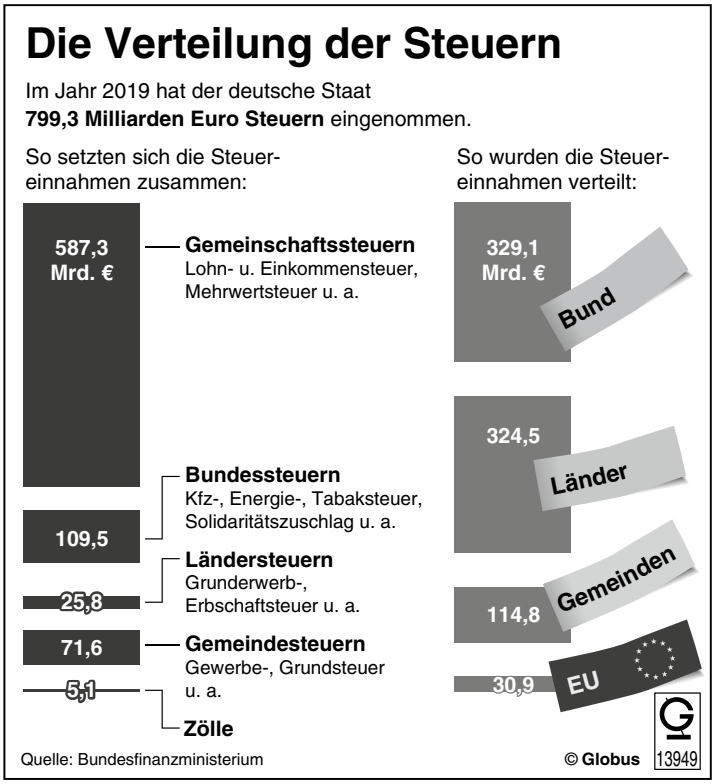
A: B: C: D:

4.4.5 Die Leiharbeit gehört zu den atypischen Beschäftigungsverhältnissen. Gib weitere Beispiele für diese Beschäftigungsform an.

Aufgabe 5: Unternehmen und Staat

Andrea Kästner beschäftigt sich mit dem Thema Steuern.

5.1 In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Der Chef bin ich!“ wurde folgende Infografik veröffentlicht.



5.1.1 Entscheide jeweils für die Aussagen A bis D, ob sie richtig oder falsch sind. Verbessere falsche Aussagen.

A	Ein Beispiel für eine Steuer, die von den Gemeinden erhoben wird, ist die Tabaksteuer.
B	Im Jahr 2019 hat der deutsche Staat 799.300.000,00 € Steuern eingenommen.
C	Gewerbe- und Grundsteuer zählen in Unternehmen zu den Aufwandssteuern.
D	Etwas mehr als 40 Prozent aller Steuereinnahmen fließen an den Bund.

A:

B:

C:

D:

5.1.2 Berechne, um wie viel Prozent die Steuereinnahmen durch den Bund höher sind als die der Länder.

5.1.3 Erkläre, warum die Höhe von Steuern die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen beeinflusst.

5.2 Im Internet sind die Gewerbesteuerhebesätze ausgewählter Städte veröffentlicht:

Gewerbesteuerhebesätze ausgewählte Städte in Bayern (Stand: 2020)				
Stadt	**Augsburg**	**München**	**Nürnberg**	**Würzburg**
Gewerbesteuerhebesatz	470 %	490 %	467 %	420 %

5.2.1 Berechne die Höhe der jährlich zu zahlenden Gewerbesteuer für das Zweigwerk Nürnberg, wenn AK-Bikes bei einem Gewinn von 97.500,00 € mit einem Steuermessbetrag von 2.555,00 € rechnen muss.

5.2.2 Bilde den Buchungssatz zur Abbuchung der Gewerbesteuer für ein Vierteljahr vom Geschäftsbankkonto von AK-Bikes.

5.3 Im Monat April 20.. weist das Konto 4800 UST bei AK-Bikes eine Zahllast von 8.370,00 € aus.

5.3.1 Gib den Fachbegriff für die Steuerart an, zu der die Umsatzsteuer gehört.

5.3.2 Bilde den Buchungssatz für die Banküberweisung der Zahllast.

5.3.3 Nenne den Termin, bis wann die Zahllast spätestens an das Finanzamt zu überweisen ist.

5.3.4 Es gibt einige wenige Leistungen, die von Umsatzsteuer befreit sind. Gib hierfür drei konkrete Beispiele an.

Aufgabe 6: Jahresabschluss bei AK-Bikes

Zum 31.12.20.. sind im Unternehmen AK-Bikes Abschlussarbeiten in der Geschäftsbuchführung zu erledigen.

6.1 Erkläre an einem Beispiel, was der Begriff „Inventurdifferenz“ bedeutet.

6.2 Zum 31.12.20.. weisen ausgewählte Unterkonten folgende Salden aus:

Kontennummer	Kontenbezeichnung	Soll	Haben
5001	Erlösberichtigungen		2.900,00 €
6001	Bezugskosten für Rohstoffe		3.400,00 €
6022	Nachlässe für Hilfsstoffe	1.200,00 €	

6.2.1 Argumentiere, warum in der Buchhaltung von AK-Bikes Unterkonten geführt werden.

6.2.2 Bilde jeweils den Buchungssatz für den Abschluss der drei Unterkonten.

6.3 Bei den Aluminiumrohren und Carbonmatten wurde zum 31.12.20.. ein Mehrbestand in Höhe von 4.380,00 € festgestellt. Bilde den vorbereitenden Abschlussbuchungssatz zur Erfassung der Bestandsveränderung.

6.4 Zum Jahresabschluss liegt folgende aufbereitete GUV-Rechnung vor:

S	**8020 GUV**		H
Materialaufwand	1.375.450,00 €	Umsatzerlöse	2.400.500,00 €
Personalaufwand	590.000,00 €	Sonstige betriebliche Erträge	6.700,00 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	210.500,00 €		
Jahresüberschuss	231.250,00 €		
	2.407.200,00 €		2.407.200,00 €

6.4.1 Bilde den Buchungssatz zum Abschluss des Kontos 8020 GUV.

6.4.2 Entscheide durch Ankreuzen des entsprechenden Kästchens, ob folgende Vorgänge den Erfolg von AK-Bikes mindern bzw. erhöhen oder erfolgsneutral sind.

		Erfolg		
		mindernd	**erhöhend**	**neutral**
A	Buchung der Umsatzsteuer			
B	Verbrauch von Werkstoffen			
C	Buchung der Gewerbesteuer			
D	Gutschrift vom Sattellieferer aufgrund einer Mängelrüge			
E	Gewährung eines nachträglichen Preisnachlasses an einen Kunden			
F	Buchung Bezugskosten Werkstoffe			

1

Lernbereich 1:

UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND EINKOMMEN DES UNTERNEHMERS

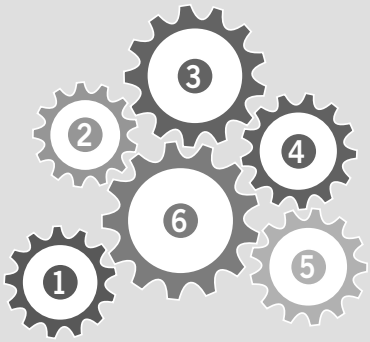
ÜBER DIESE KOMPETENZEN VERFÜGST DU BALD:

- **die Aufgaben der Unternehmensführung erläutern**
- **den hierarchischen Aufbau eines Unternehmens schematisch darstellen**
- **unterschiedliche Führungsstile und Führungstechniken als Instrument der Personalführung in Unternehmen beschreiben**
- **die Notwendigkeit eines angemessenen Unternehmerlohns in einem Einzelunternehmen begründen**
- **Privatentnahmen und Privateinlagen des Unternehmers buchhalterisch erfassen**
- **am Ende des Geschäftsjahres das Privatkonto über das Konto Eigenkapital abschließen**
- **die Eigenkapitalveränderung unter Berücksichtigung des Unternehmenserfolges ermitteln**

Alles Klar?

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

- **Aufgaben der Unternehmensführung**



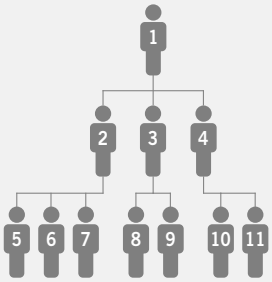
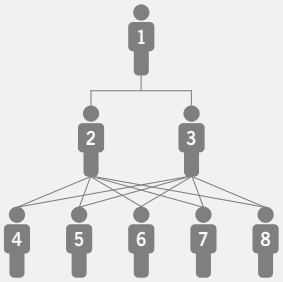
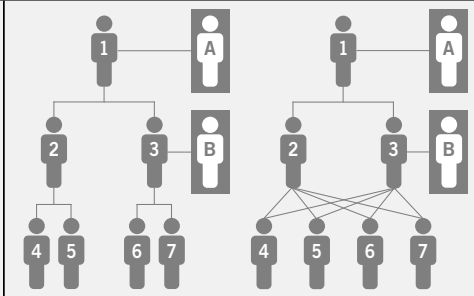
1. Ziele setzen
2. planen
3. entscheiden
4. realisieren
5. kontrollieren
6. informieren/koordinieren

- **Unternehmensphilosophie**

  Die Unternehmensphilosophie beinhaltet alle Grundsätze, nach denen das Handeln eines Unternehmens langfristig ausgerichtet ist. Das Leitbild wendet sich an:

Öffentlichkeit (Kunden)/ Politik	Wettbewerber/ Konkurrenz	Mitarbeiter

- **Aufbauorganisation – Leitungssysteme**

Einliniensystem	Mehrliniensystem	Stabliniensystem
		
Jeder Mitarbeiter hat einen direkten Vorgesetzten, d. h. er erhält nur von einer übergeordneten Stelle Arbeitsanweisungen.	Ein Mitarbeiter erhält Arbeitsanweisungen von mehreren übergeordneten Stellen und hat mehr als einen Vorgesetzten.	Im Ein- bzw. Mehrliniensystem werden einzelnen Stellen der Linien (hier 1 und 3) Stabstellen (A und B) zugeordnet.

- **Personalführung**

autoritativ	← Führungsstil →	kooperativ
Führungstechniken – Management by ...		
... Exception	... Delegation	... Objectives
Führung nach dem Ausnahmeprinzip	Führung durch Aufgabenübertragung	Führung durch Zielvereinbarungen

UNTERNEHMERLOHN

- **Angemessener Unternehmerlohn**

Der Einzelunternehmer erhält seinen Gewinnanteil unter Berücksichtigung ...
... der **privaten Lebenshaltungskosten** als Mindestanteil.
... **marktüblicher Gehälter von Führungskräften** in Kapitalgesellschaften.
... einer **Risikoprämie** als Ausgleich für die unternehmerische Tätigkeit.
... eines Zinsbetrages für den im Unternehmen belassenen Gewinn (**Eigenkapitalzins**).

Unternehmerlohn als Kostenbestandteil der Verkaufskalkulation
(kalkulatorischer Unternehmerlohn)

Gewinn
– Unternehmerlohn
– Eigenkapitalzins
– Risikoprämie
= **Eigentlicher Gewinn** → **Privatentnahmen möglich!**

- **Privatentnahmen und Privateinlagen**

Privatentnahmen	**Privateinlagen**
z. B.: **3001 P** *Betrag* an **2800 BK** bzw. **2880 KA** *Betrag* **Beispiele:** • Überweisungen für Privatzwecke über das Geschäftsbankkonto • Entnahmen aus der Geschäftskasse • Spendenzahlungen • Bezahlung der Einkommen-, Kirchensteuer des Unternehmers	• **Geldeinlagen** aus einer Erbschaft oder einem Gewinnspiel: z. B.: **2800 BK** bzw. **2880 KA** *Betrag* an **3001 P** *Betrag* • **Sacheinlagen**, PKW, Grundstück, etc.: z. B.: **0840 FP** *Betrag* an **3001 P** *Betrag*
Beachte: • Privatvorgänge sind erfolgsneutral • die Umsatzsteuer wird nicht gebucht	

- **Abschluss des Privatkontos**

Entnahmen < Einlagen	**Entnahmen > Einlagen**
3001 P *Saldo* an **3000 EK** *Saldo*	**3000 EK** *Saldo* an **3001 P** *Saldo*

- **Erfolgsermittlung**

	Eigenkapital (01.01.20..)
+/–	Gewinn/Verlust
+	Privateinlagen
–	Privatentnahmen
=	Eigenkapital (31.12.20..)

1.1 UNTERNEHMENSFÜHRUNG

1.1.1 AUFGABEN DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Aufgabe 1/1

Florian Pfütze ist Inhaber eines mittelständischen Unternehmens mit dem Firmennamen „Florian Pfütze Boote e. K.“. Der Betrieb hat sich in seinem Werk in Tegernsee auf die Herstellung und den Verkauf von Motor- und Segelbooten aller Art spezialisiert. Folgende Auflistung zeigt, mit welchen Fragen bzw. Wünschen die Mitarbeiter täglich an Florian Pfütze herantreten.

Leite aus den Aussagen der Mitarbeiter konkrete Führungsaufgaben von Florian Pfütze ab.

	„Mir ist aufgefallen, dass unsere Kollegin Frau Fonika die Hälfte ihrer Arbeitszeit damit verbringt, Privatgespräche am Telefon zu führen. Dadurch sehe ich mich kaum mehr in der Lage, den Berg an Arbeit in unserer Abteilung zu bewältigen. Bitte führen Sie ein klärendes Gespräch mit ihr.“ **Valentin Volt, Disponent**
	„Wir müssen vermehrt auf Elektromotoren setzen. Die aktuelle Diskussion zeigt, dass der Weg klar in diese Richtung geht.“ **Sandra Sell, Controlling**
	„Gerade im Bereich von Werbung und Public Relations habe ich meine großen Stärken. Geben Sie mir Aufgaben in diesem Gebiet und ich beweise Ihnen mein Können.“ **Luise Laub, Marketing**
	„Ich sehe rein wirtschaftliche Aspekte, und die sagen mir, dass die Verlagerung der Produktion in ein Niedriglohnland der Schlüssel zum Erfolg ist. Unsere Mitarbeiter in diesem Bereich finden schon wieder einen neuen Arbeitsplatz.“ **Daniel Dressel, Einkauf**

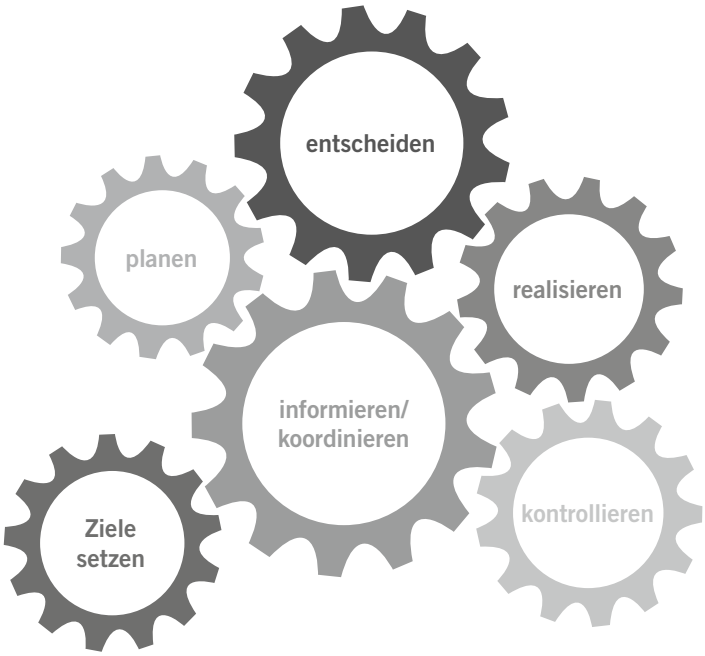
Lösung 1/1

Aufgabe 1/2

Erkläre mithilfe der Abbildung nachstehende Aussage:

„Keine Entscheidung ohne Planung, keine Planung ohne Ziele, keine Planung und Entscheidung ohne Kontrolle."

Beziehe dich bei deinen Ausführungen auf folgendes Beispiel: Einführung einer neuen Produktlinie im Unternehmen AK-Bikes.



Lösung 1/2

Aufgabe 1/3

Ordne in nachstehender Tabelle die folgenden Tätigkeiten den sechs Aufgaben der Unternehmensführung zu. Als Hilfe ist eine Lösung bereits angegeben.

Lösung 1/3

Nr.	Tätigkeit	Zuordnung
1	Abweichungen feststellen	kontrollieren
2	Aufgaben zuordnen (delegieren) und beschreiben	
3	Situation analysieren	
4	Zielkonflikte ausloten	
5	Strategien entwickeln	
6	Stellen ausschreiben	
7	Vergleich zwischen Soll und Ist	
8	Sich auf eine Alternative festlegen	
9	Korrekturhandlungen vornehmen	
10	Mitarbeitervorschläge abstimmen	

1.1.2 UNTERNEHMENSPHILOSOPHIE

Aufgabe 1/4

Beschreibe die drei Bereiche der Unternehmensphilosophie und nenne verschiedene Personengruppen, die an der Ausgestaltung des Leitbildes interessiert sind.

Lösung 1/4

Aufgabe 1/5

Erläutere folgende Aussage:

„Kann sich die Belegschaft eines Unternehmens nicht mit der Unternehmensphilosophie identifizieren, können zahlreiche Probleme auftreten."

Lösung 1/5

Aufgabe Z1

Der Auszubildende Riccardo von AK-Bikes hat in der Berufsschule eine Aufgabe zum Thema „Unternehmensphilosophie" zu lösen. Er benötigt deine Unterstützung.

Kaufmännische Berufsschule Ingolstadt

1. Dir liegt auszugsweise das Leitbild eines mittelständischen Unternehmens vor, das Kettensägen herstellt. Nenne die drei Ziele, die sich daraus ergeben.

   „… Damit unsere Mitarbeiter Höchstleistungen erbringen, haben wir es uns zum Ziel gesetzt, sie bestmöglich zu motivieren. Bei uns steht der Kunde stets im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Denn unsere Kunden garantieren den Erfolg unseres Unternehmens. Wir stellen ausschließlich hochwertige Produkte her, die in Deutschland gefertigt werden. Bei der Liefererauswahl achten wir auf kurze Transportwege, womit sich auch der Energieverbrauch erheblich verringert. Seit drei Jahren haben wir auf unserer Lagerhalle eine Photovoltaik-Anlage installiert und gewinnen so unseren eigenen Strom. …"

2. Bei der Überarbeitung der Unternehmensphilosophie eines Müsliherstellers soll der Umweltaspekt in den Mittelpunkt gestellt werden.
   Ergänze den folgenden Auszug des Leitbilds um zwei weitere Beispiele, die diesen Gesichtspunkt verdeutlichen.

   „Der Verantwortung gegenüber unserer Umwelt wollen wir durch schonenden Ressourceneinsatz und durch nachhaltiges Wirtschaften gerecht werden. Neben zahlreichen Maßnahmen zur Energieeinsparung, …"

Lösung Z1

Aufgabe 1/6

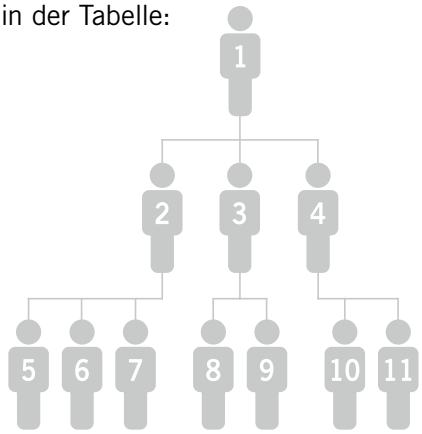
Recherchiere im Internet nach der Unternehmensphilosophie eines beliebigen Betriebes aus deiner Region und stelle diese in einer geeigneten Form (z. B. Mindmap/Plakat/Tabelle) dar.

Lösung 1/6

1.2 AUFBAUORGANISATION

Aufgabe 1/7

Erkläre unter Verwendung des dargestellten Schaubildes folgende Begriffe in der Tabelle:



Lösung 1/7

Stelle	
Leitungsstelle	
Ausführungsstelle	
Abteilung	
Organigramm	
Hierarchieebene	

1.2.1 LEITUNGSSYSTEME: EIN- UND MEHRLINIENSYSTEM

Aufgabe 1/8

Die Organisation im Unternehmen AK-Bikes ist nach dem Einliniensystem aufgebaut.

1. Zeichne ein Organigramm für die Organisation im Unternehmen AK-Bikes, das die folgenden Stellen bzw. Abteilungen berücksichtigt. In den Klammern ist jeweils die Anzahl der Mitarbeiter angegeben.

EDV (1)	Technische Leitung (1)	Rechnungswesen (3)
Geschäftsleitung (1)	Produktionsplanung (2)	Montage (3)
Kaufmännische Leitung (1)	Einkauf (2)	Vertrieb/Marketing (3)
Produktion (9)	Personalwesen (1)	Konstruktion (2)

2. Ordne die sechs abgebildeten Personen von AK-Bikes im dargestellten Organigramm der richtigen Stelle zu.

Lösung 1/8

Glossar

A

Abschreibung = Betriebswirtschaftlicher Begriff aus dem Handelsrecht (HGB) für die Wertminderung von Sachanlagen.

Abschreibungskreislauf = Vorgang, der den Rückfluss der Abschreibungen aus den Verkaufspreisen in das Unternehmen beschreibt. Dabei werden in die Selbstkosten die Abschreibungen eingerechnet. Über die Umsatzerlöse fließen die einkalkulierten Abschreibungen in Form liquider Mittel in das Unternehmen zurück (Selbstfinanzierung). Diese Gelder stehen nun für Investitionen zur Verfügung.

Absetzung für Abnutzung (AfA) = Begriff aus dem Steuerrecht (EStG) für die Wertminderung von Sachanlagen.

Abteilung = Zusammenfassung mehrerer Stellen, die gemeinsame oder direkt zusammenhängende Aufgaben eines einheitlichen Arbeitsgebiets erfüllen. Sie sind einer Leitungsstelle untergeordnet. Beispielsweise kümmert sich die Einkaufsabteilung um alle Fragen rund um die Beschaffung, z. B. von Werkstoffen.

Abzahlungsdarlehen = Darlehen, bei dem während der Laufzeit die regelmäßige Darlehensrate (= Zinsen + Tilgung) abnimmt. Aufgrund der abnehmenden Restschuld sinkt der Zinsanteil, der Tilgungsanteil bleibt konstant.

Aktien = Urkunde über den Anteil am Eigenkapital einer Aktiengesellschaft, die an der Börse geführt wird. Durch den Kauf von Aktien wird der Aktionär Miteigentümer an einer Aktiengesellschaft. Aktien werden daher als **Teilhaberpapiere** bezeichnet.

Aktienfonds = Sammlung mehrerer (erfolgversprechender) Aktientitel, die von Fachleuten verwaltet werden. Ein Anleger kauft sie beispielsweise aufgrund seiner Unkenntnis über das Börsengeschehen oder wegen Risikominimierung.

Aktienindex = Kennziffer (Messzahl) über die Entwicklung der Aktienkurse. Aktienindices fassen die Kurse großer, führender Aktiengesellschaften zusammen, um raschere und bessere Aussagen über Trends und Kursentwicklungen der Börse treffen zu können, z. B. **DAX** (Deutscher Aktienindex) oder **Dow Jones** (USA).

Aktionär = Geldgeber und Teilhaber einer Aktiengesellschaft. Seine Ziele sind, die jährliche Dividende und einen Ertrag beim Verkauf durch Kursgewinn zu erhalten.

Aktivierung = Buchhalterische Erfassung der Anschaffungskosten eines Anlagegutes (z. B. LKW) in einem aktiven Bestandskonto (z. B. 0840 FP).

Amortisation = Deckung der Anschaffungskosten einer Investition aus den damit erwirtschafteten Einnahmen.

Amortisationszeit = Zeitraum, in dem das in einer Investition gebundene Kapital über die Umsatzerlöse in das Unternehmen zurückfließt.

Anlagegüter = Vermögensgegenstände, die einem Unternehmen dauerhaft zur Verfügung stehen und als Betriebsmittel die Produktionsgrundlage darstellen.

Anlagenkarte = Dokument, das alle wesentlichen Informationen (z. B. Anschaffungsdatum, Anschaffungskosten, Nutzungsdauer) zu einem Anlagengegenstand erfasst und diesen inventarisiert. Alle Anlagenkarten zusammen bilden die Anlagenkartei. Anlagenkarten werden in der Regel in digitaler Form geführt.

Annuitätendarlehen = Darlehen, bei dem während der Laufzeit die regelmäßige Darlehensrate (= Zinsen + Tilgung) konstant bleibt. Aufgrund der abnehmenden Restschuld sinkt der Zinsanteil, der Tilgungsanteil nimmt zu.

Anschaffungskosten = Gesamte Kosten, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme einer Sachanlage entstehen.

Anschaffungsnebenkosten = Alle Ausgaben und Aufwendungen, die zusätzlich zum Kaufpreis des Anlageguts sofort oder nachträglich anfallen, um das Anlagegut in Betrieb zu nehmen. Sie sind auf dem entsprechenden Sachanlagenkonto zu aktivieren.

Aufbauorganisation = Hierarchische Struktur eines Unternehmens, die die Rahmenbedingungen dafür festlegt, welche Aufgaben von welchen Stellen oder Abteilungen übernommen werden.

B

Baisse = Zeiten, in denen die Kurse an der Börse auf breiter Front längerfristig fallen. Symbolisiert wird diese Entwicklung durch den Bären.

Beteiligungsfinanzierung = Art der Eigenfinanzierung bei einer Aktiengesellschaft, wobei eine Eigenkapitalerhöhung durch die Ausgabe (Emission) junger Aktien erfolgt.

Bonität = Fähigkeit und Willen eines Schuldners, seine Verbindlichkeiten vollständig und fristgerecht zurückzahlen zu können.

Börse = Ort, an dem Aktien und Wertpapiere gehandelt werden. Die größte deutsche Börse hat ihren Sitz in Frankfurt am Main, die bayerische in München.

C

Chart = Grafik über den Kursverlauf von Wertpapieren und Aktienindices.

D

Darlehensrate = Betrag, der regelmäßig (z. B. monatlich oder jährlich) vom Schuldner an die Bank für einen Kredit gezahlt werden muss. Die Darlehensrate setzt sich aus den Zinsen und der Tilgung (Rückzahlung) zusammen.

Degressive Abschreibung = Verfahren, das die Wertminderung von Anlagegütern anfangs höher, dann abnehmend auf die geplante Nutzungsdauer der Sachanlage verteilt. Merkmale:

- Abschreibung erfolgt vom jährlich sinkenden Restbuchwert
- jährlich fallende Abschreibungsbeträge
- am Ende der Nutzungsdauer verbleibt ein Restbuchwert

Depotgebühren = Entgelt für die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren.

Direkte Abschreibung = Wertberichtigung, die in dem Konto unmittelbar erfasst wird, das vom Wertverlust betroffen ist:

- **Anlagegüter:** auf dem jeweiligen Sachanlagenkonto
- **Forderungen:** auf den Konten 2400 FO bzw. 2470 ZWFO, wenn der Ausfall während des Jahres endgültig feststeht

Disagio = Unterschiedsbetrag zwischen dem vertraglich festgelegten Kreditbetrag und dem von der Bank ausgezahlten Betrag. Das Disagio gilt als vorausbezahlter Zins. Andere Bezeichnungen dafür sind **Abgeld** oder **Damnum**.

Dispositionskredit = Kurzfristiger Kredit im Privatbereich, bei dem der Kreditnehmer sein Konto bis zur vereinbarten Kreditlinie überziehen kann.

Diversifikation = Methode, um die Risiken der Vermögensanlage zu verringern. Dabei wird das verfügbare Geld immer in verschiedene (diverse) Geldanlagemöglichkeiten eingebracht (Streuung).

Dividende = Gewinnausschüttung einer Aktiengesellschaft am Geschäftsjahresende.

E

Effektiver Zinssatz = Zinssatz, der alle Kosten (Zinsen, Disagio ...) eines Kredits während der gesamten Laufzeit bezogen auf den Auszahlungsbetrag enthält. Als Vergleichsmaßstab für unterschiedliche Kreditangebote besitzt der effektive Zinssatz nur eine beschränkte Aussagekraft, da weitere Nebenkosten wie z. B. Kontoführungsgebühren nicht in die Berechnung mit einfließen.

Eigenfinanzierung = Finanzierungsform, bei der einem Unternehmen zusätzliches Eigenkapital zur Verfügung gestellt wird. Dies erfolgt bei Einzelunternehmen durch die Eigentümer (**Einlagenfinanzierung**) oder bei Kapitalgesellschaften durch die Gesellschafter bzw. Aktionäre (**Beteiligungsfinanzierung**).

Eigenkapitalquote = Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital. Je höher die Eigenkapitalquote, desto größer ist die finanzielle Unabhängigkeit von Gläubigern.

Eigenkapitalzins = Ein Bestandteil des Gewinns in der Angebotskalkulation. Das vom Unternehmer in den Betrieb eingebrachte Kapital hätte dieser auch in andere Geldanlageformen anlegen können. Dementsprechend entgehen dem Inhaber mögliche Habenzinsen. Als Ausgleich dafür wird der sogenannte Eigenkapitalzins angesetzt.

Einlagenfinanzierung = Art der Eigenfinazierung bei einem Einzelunternehmen, wobei eine Eigenkapitalerhöhung durch einen stillen Gesellschafter erfolgt.

Einwandfreie Forderungen = Außenstände eines Unternehmens, von denen ausgegangen werden kann, dass sie in voller Höhe eingehen.

Einzelwertberichtigung (EWB) = Anpassung der zweifelhaften Forderungen auf ihren vermuteten, tatsächlichen Wert. Dies erfolgt separat für jede einzelne zweifelhafte Forderung netto auf der Grundlage einer Schätzung, z. B. aufgrund von Informationen des Insolvenzverwalters.

Erinnerungswert = Restbuchwert einer Sachanlage in Höhe von 1,00 €. Dieser wird angesetzt, wenn das Anlagegut zwar vollständig abgeschrieben ist, aber nach Ablauf der festgelegten Nutzungsdauer weiterhin im Betrieb genutzt wird.

F

Factoring = Verkauf von Forderungen vor ihrer Fälligkeit an ein Finanzierungsinstitut (Factor).

Festdarlehen = Darlehen, bei dem die Tilgung in einer Summe am Ende der Laufzeit erfolgt. Die Höhe der regelmäßigen Zinszahlungen bleibt während der Laufzeit konstant.

Finanzierung = Maßnahmen zur Beschaffung und Bereitstellung von Finanzmitteln (Kapital), die zur Erfüllung der betrieblichen Aufgaben notwendig sind. Man unterscheidet dabei zwei Arten:

- **Fremdfinanzierung** über Kredite
- **Eigenfinanzierung**, z. B. Selbstfinanzierung durch die in den Umsatzerlösen enthaltenen Abschreibungsrückflüsse

Fremdfinanzierung = Finanzierungsform, bei der das benötigte Kapital von außen zugeführt wird, z. B. durch Kreditaufnahme bei einer Bank. Die Finanzierung durch Fremdkapital führt zu einer Schuldenbildung.

Führungsstil = Art und Weise, wie ein Vorgesetzter seine Führungsaufgabe im Umgang mit untergeordneten Mitarbeitern erfüllt:

- Beim **autoritativen Führungsstil** gibt es kaum Mitwirkungschancen von Seiten der Mitarbeiter.
- Der **kooperative Führungsstil** zeichnet sich hingegen durch vielfältige Mitwirkungsrechte der Mitarbeiter aus.

Führungstechniken = Vorgehensweisen und Methoden der Personalführung zur Verwirklichung vorgegebener Ziele, z. B.:

- **Management by Exception** = Führung nach dem Ausnahmeprinzip
- **Management by Delegation** = Führung durch Aufgabenübertragung
- **Management by Objectives** = Führung durch Zielvereinbarungen

G

Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) = Bewegliche und abnutzbare Gegenstände des Anlagevermögens, die einer selbstständigen Nutzung fähig sind. Ihre Anschaffungskosten liegen im Bereich von mehr als 250,00 € netto bis 800,00 € netto. Sie werden beim Kauf im aktiven Bestandskonto 0895 Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) gebucht und am Jahresende des Anschaffungsjahres zu 100 % abgeschrieben.

Goldene Finanzierungsregel = Grundsatz der Fristengleichheit, wonach die Dauer der Kapitalbindung (Investierung) übereinstimmen soll. Beispiel: Hat eine Maschine eine Nutzungsdauer von 9 Jahren, dann ist die Anschaffung mit Eigenkapital oder durch ein Darlehen mit einer Laufzeit von 9 Jahren zu finanzieren.

H

Hausse = Zeiten, in denen die Kurse an der Börse auf breiter Front längerfristig ansteigen. Symbolisiert wird diese Entwicklung durch den Bullen.

Hochwertige Wirtschaftsgüter = Abnutzbare Gegenstände des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten über 800,00 € netto liegen. Sie werden beim Kauf im entsprechenden Sachanlagenkonto gebucht.

I

Indirekte Abschreibung = Wertberichtigung, die nicht in dem Konto unmittelbar erfasst wird, das vom Wertverlust betroffen ist. Im Fall von Forderungen werden Abschreibungen zum 31.12. nicht auf dem Konto 2400 FO bzw. 2470 ZWFO vorgenommen, sondern auf den jeweiligen, eigenen Konten 3680 PWB bzw. 3670 EWB erfasst. Grund: Der erwartete Wertverlust soll in der Bilanz ersichtlich sein („Bilanzklarheit").

Insolvenz = Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens.

Insolvenzquote = Zahlungseingang zu einer Forderung von einem insolventen Unternehmen in Prozent (Erstattungsquote).

Investition = Zielgerichtete Umwandlung von Geldmitteln in Sachanlagevermögen, um mit den angeschafften Betriebsmitteln Gewinne zu erwirtschaften. Je nach Ziel unterscheidet man folgende Investitionsarten:

- **Ersatzinvestition:** Austausch einer defekten Maschine durch eine neue
- **Erweiterungsinvestition:** Kauf einer neuen Maschine, um die Produktionsmenge zu steigern
- **Rationalisierungsinvestition:** Kauf einer neuen Maschine, um Kosten zu senken

Investitionskredit = Darlehen zur Finanzierung von Anlagegütern mit einer zumeist längeren Laufzeit.

K

Kalkulatorische Zinsen = Kosten für die Nutzung des betriebsnotwendigen Kapitals. Grundsätzlich werden liquide Mittel bei der Investition in Sachanlagen gebunden und können somit nicht gewinnbringend (z. B. bei einer Bank) angelegt werden. Diese entgangenen Zinsen müssen in die Selbstkosten bei der Angebotskalkulation eingerechnet werden. Über die Umsatzerlöse fließen die kalkulatorischen Zinsen dem Unternehmen wieder zu.

Kleingüter = Bewegliche und abnutzbare Gegenstände des Anlagevermögens, die einer selbstständigen Nutzung fähig sind. Ihre Anschaffungskosten betragen höchstens 250,00 € netto. Sie werden beim Kauf sofort als Aufwand im Konto 6800 Büromaterial und Kleingüter (BMK) gebucht und brauchen daher am Geschäftsjahresende nicht abgeschrieben zu werden.

Kontoführungsgebühr = Entgelt, das ein Kreditinstitut für das Verwalten eines Girokontos von seinem Kunden verlangt.

Kontokorrentkredit = Kurzfristiger Kredit, bei dem ein Unternehmen das Geschäftsbankkonto bis zum vereinbarten Kreditlimit beanspruchen (überziehen) darf.

Kredit = Vertragliche Vereinbarung, wonach ein Kreditgeber (Gläubiger) einem Kreditnehmer (Schuldner) für eine bestimmte Zeit einen festgelegten Geldbetrag gegen Zinsen (Sollzinsen) überlässt. Das Wort Kredit stammt aus dem Lateinischen („credere") und bedeutet so viel wie „Vertrauen auf Rückzahlung". Das **Darlehen** ist eine Unterform des Kredits. Es bezieht sich in der Regel auf Kredite mit höheren Beträgen und längeren Laufzeiten im Vergleich zu Krediten, die meist kurzfristig aufgenommen werden.

Kreditfähigkeit = Rechtliche Fähigkeit eines Schuldners einen Kreditvertrag zu schließen. Diese wird durch die Geschäftsfähigkeit mit Vollendung des 18. Lebensjahres erreicht.

Kreditlinie (Kreditrahmen) = Maximaler Betrag, bis zu dem ein Kontokorrentkredit immer wieder in Anspruch genommen werden kann.

Kreditwürdigkeit = Sachliche und persönliche Fähigkeit eines Schuldners, einen Kredit zurückzahlen zu können.

Kurs = Preis einer Aktie.

L

Leasing = Gebrauchsüberlassung von Anlagegütern gegen Zahlung einer Gebühr für die Nutzung. Leasinggegenstände sind oft Büromaschinen wie Kopierer oder Fahrzeuge.

Leitungssysteme = Art und Weise, wie untergeordnete Stellen mit den übergeordneten Stellen verknüpft sind. Dabei werden Festlegungen getroffen, wer an wen Anweisung erteilt oder Bericht zu erstatten hat. Es werden drei Leitungssysteme unterschieden:

- **Einliniensystem:** jeder Mitarbeiter hat genau einen direkten Vorgesetzten
- **Mehrliniensystem:** jeder Mitarbeiter hat mehrere unmittelbare Vorgesetzte
- **Stabliniensystem:** Stäbe übernehmen Beratungsfunktion, haben aber keine Weisungsbefugnis

Lieferantenkredit = Kurzfristiger Kredit, den ein Lieferer seinen Kunden durch die Gewährung eines Zahlungsziels für die Begleichung einer Rechnung einräumt.

Lineare Abschreibung = Verfahren, das die Wertminderung von Anlagegütern gleichmäßig auf die geplante Nutzungsdauer der Sachanlage verteilt. Merkmale:

- Abschreibung erfolgt von den Anschaffungskosten
- jährlich gleichbleibende Abschreibungsbeträge
- Buchwert sinkt gleichmäßig auf 0,00 €

Liquidität = Fähigkeit eines Unternehmens, seine Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen (Zahlungsfähigkeit).

M

Magisches Dreieck der Geldanlage = Zusammenfassung der drei untereinander konkurrierenden Ziele Rentabilität, Sicherheit und Liquidität bei der Vermögensanlage. Die drei Ziele werden durch die Eckpunkte des Dreiecks symbolisiert. Die Kernaussage des magischen Dreiecks ist: Es können nicht alle drei Ziele gleichzeitig erreicht werden. Beispielsweise gibt es bei Aktien gute Renditechancen, andererseits besteht aber auch das Risiko, Geld zu verlieren.

Management = Unternehmensleitung in einem Großunternehmen.

Mangels Masse = Rechtsbegriff aus dem Insolvenzverfahren, der besagt, dass das vorhandene Vermögen des betroffenen Unternehmens nicht einmal ausreicht, um die Verfahrenskosten (Gerichtskosten) zu decken.

N

Nachhaltigkeit = Handeln, das langfristig ausgerichtet ist und sicherstellt, dass zukünftige Generationen nicht unter Fehlentwicklungen, Umweltverschmutzung, Verschuldung oder sozialen Problemen leiden müssen.

O

Order = Auftrag eines privaten Anlegers an seine Bank, die Aktien eines bestimmten Unternehmens zu kaufen bzw. zu verkaufen.

Organigramm = Graphische Darstellung von Hierarchiestrukturen zwischen Leitungs- und Ausführungsstellen in einer Aufbauorganisation.

Outsourcing = Ausgliederung von bestimmten Aufgaben bzw. Stellen aus einem Unternehmen, die ein Fremdanbieter (Dienstleister, Zulieferer) übernimmt.

P

Pauschalwertberichtigung (PWB) = Anpassung der einwandfreien Forderungen auf ihren vermuteten, tatsächlichen Wert. Dies erfolgt pauschal für den Gesamtbetrag der sicheren Forderungen netto auf der Grundlage einer Schätzung, z. B. aufgrund von Erfahrungswerten.

Privatvorgänge = Geschäftsfälle in der Buchhaltung eines Einzelunternehmers, die gleichzeitig den privaten und betrieblichen Bereich betreffen. Als Bindeglied gilt das Konto 3001 P („Privatkonto“). Privatvorgänge sind erfolgsneutral. Man unterscheidet:

- **Privateinlagen:** Geld- oder Sachmittel werden in das Unternehmen eingebracht, z. B. Erbschaften oder Anlagegüter wie Autos, Grundstücke etc.
- **Privatentnahmen:** Geldmittel werden dem Unternehmen entzogen, z. B. für Spenden oder die Zahlung der Einkommen-/Kirchensteuer des Unternehmers

R

Risikoprämie = Ein Bestandteil des Gewinns in der Angebotskalkulation. Sie wird eingerechnet, um mögliche Wagnisse abzudecken, die jeder Unternehmer bei Gründung und Führung eines Betriebes eingehen muss (z. B. Betriebsausfall durch defekte Maschine).

S

Schuldendienst = Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners aufgrund eines Kreditvertrages. Diese bestehen aus zwei Vorgängen:

- **Tilgung (= Rückzahlung)** des Kredits während oder am Ende der Laufzeit
- Zahlung der **Zinsen (Sollzinsen)**

Selbstfinanzierung = Art der Eigenfinanzierung durch eigene bzw. angesparte Mittel des Unternehmens. Dies kann geschehen durch:

- die Einbehaltung (Thesaurierung) von erwirtschafteten Gewinnen
- die in der Kalkulation berücksichtigten Abschreibungen, die über die Umsatzerlöse in das Unternehmen zurückfließen

Sichteinlage = Geldanlage ohne feste Laufzeit zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs. Der Zugriff ist jederzeit möglich (täglich) verfügbar.

Spareinlage = Geldanlage mit unbefristeter Laufzeit, die zum Sparen und längerfristigen Anlegen dient. Das angelegte Geld ist erst nach Ablauf einer mindestens 3-monatigen Kündigungsfrist verfügbar.

Spesen = Kosten, die im Zusammenhang mit dem Abschluss eines Aktiengeschäfts anfallen. Zu den Spesen gehören zum Beispiel die Maklergebühr (Courtage) und die Bankprovision. Die Spesen machen beim Kauf bzw. Verkauf von Aktien 1 % des Kurswertes aus. Sie werden nicht in einem eigenen Konto gebucht, sondern im Konto 1500 Wertpapiere aktiviert.

Stelle = Kleinste Organisationseinheit, an die bestimmte Aufgaben gebunden sind. Die Stelle wird umgangssprachlich oft ungenau als Arbeitsplatz bezeichnet, ist aber weder räumlich festgelegt noch an eine bestimmte Person gebunden.

Man unterscheidet:

- **Leitungsstelle** ist weisungs- und entscheidungsbefugt
- **Ausführungsstelle** ist einer Leitungsstelle untergeordnet

Stiller Gesellschafter = Person, die sich mit Vermögenswerten (Geld- und/oder Sachanlagen) am Unternehmen eines anderen beteiligt. Die Bezeichnung „still“ kommt daher, weil der Gesellschafter nicht nach außen hin in Erscheinung tritt (sein Name ist weder im Handelsregister eingetragen noch ist er im Unternehmensnamen ersichtlich).

Substanzerhaltung = Aufrechterhaltung der betrieblichen Leistungsfähigkeit, indem abgenutzte Sachanlagen ersetzt werden.

T

Termineinlage = Geldanlage mit fester Laufzeit zur Anlage von Geld, das vorübergehend nicht benötigt wird. Verfügbar ist das angelegte Geld erst nach einer genau vereinbarten Zeit oder nach Kündigung.

U

Überschuldung = Zustand, bei dem das Vermögen eines Schuldners seine bestehenden Verbindlichkeiten nicht mehr deckt.

Unternehmensphilosophie = Grundsätze, an denen das Handeln eines Unternehmens langfristig ausgerichtet ist. Bezeichnet wird die Unternehmensphilosophie auch als **Leitbild**, das die drei Bereiche Gesellschaftsbild, Unternehmensbild und Menschenbild abdeckt.

Unternehmerlohn = Ein Bestandteil des Gewinns in der Angebotskalkulation. Da Inhaber weder Lohn noch Gehalt erhalten, steht ihnen der kalkulierte Unternehmerlohn für ihre Arbeitsleistung zu. Die Höhe richtet sich nach privaten Lebenshaltungskosten und dem marktüblichen Gehalt eines Geschäftsführers einer Kapitalgesellschaft.

V

Verbrauchsmaterial = Stoffe, Gegenstände und Ersatzteile, die für den Betrieb von Geräten benötigt und aufgebraucht werden. Verbrauchsmaterialien werden sofort als Aufwand gebucht, z. B. Öl im Konto 6030 Aufwendungen Betriebsstoffe (AWB) oder Papier im Konto 6800 Büromaterial und Kleingüter (BMK).

W

Wertpapier = Urkunde, die dem Besitzer ein bestimmtes Recht zusichert (verbrieft), wie etwa die Beteiligung am Grundkapital einer Aktiengesellschaft.

Z

Zahlungsverzug = Rechtswidrige und schuldhafte Verzögerung einer Zahlungsverpflichtung. Ein Schuldner gerät ab dem Tag in Zahlungsverzug, der auf den festgelegten Zahlungstermin (Zahlungsziel) folgt.

Zinsen = Preis bei einem Kredit für die zeitliche Überlassung eines Geldbetrags, den der Schuldner an den Gläubiger zu zahlen hat.

Zweifelhafte Forderungen = Außenstände eines Unternehmens, bei denen unsicher ist, in welcher Höhe sie eingehen.

Abkürzungsverzeichnis

AfA	**A**bsetzung **f**ür **A**bnutzung
AG	**A**ktien**g**esellschaft
BDI	**B**undesverband der **D**eutschen **I**ndustrie
BGB	**B**ürgerliches **G**esetz**b**uch
BIC	**B**ank **I**dentifier **C**ode (Internationale Bankleitzahl)
DAX	**D**eutscher **A**ktienind**ex**
e. K.	**e**ingetragener **K**aufmann, **e**ingetragene **K**auffrau
e. Kfm.	**e**ingetragener **K**au**fm**ann
e. Kfr.	**e**ingetragene **K**auf**fr**au
ELStAM	**E**lektronische **L**ohn**St**euer-**A**bzugs**M**erkmale
EStG	**E**inkommen**st**euer**g**esetz
ETF	**E**xchange **T**raded **F**und (Börsengehandelter Fonds)
FIBU	**Fi**nanz**bu**chhaltung
GbR	**G**esellschaft **b**ürgerlichen **R**echts
GmbH	**G**esellschaft **m**it **b**eschränkter **H**aftung
GoB	**G**rundsätze **o**rdnungsmäßiger **B**uchführung
GWG	**G**eringwertige **W**irtschafts**g**üter
HGB	**H**andels**g**esetz**b**uch
HRA	**H**andels**r**egister Abteilung **A** (Einzelunternehmen, Personengesellschaften)
HRB	**H**andels**r**egister Abteilung **B** (Kapitalgesellschaft)
HWK	**H**and**w**erks**k**ammer
IBAN	**I**nternational **B**ank **A**ccount **N**umber (Internationale Bankkontonummer)
IHK	**I**ndustrie- und **H**andels**k**ammer
IKR	**I**ndustrie**k**onten**r**ahmen
ISIN	**I**nternational **S**ecurities **I**dentification **N**umber (Intern. Wertpapierkenn-Nr.)
KfW	**K**reditanstalt **f**ür **W**iederaufbau
KG	**K**ommandit**g**esellschaft
LfA	**L**andesanstalt **f**ür **A**ufbaufinanzierung
MwSt.	**M**ehr**w**ert**st**euer
OHG	**O**ffene **H**andels**g**esellschaft
p. a.	**p**er **a**nnum (jährlich) bzw. **p**er **a**nno (für das Jahr)
PIN	**P**ersönliche **I**ndentifikations**n**ummer (Geheimzahl für Kontozugang)
Schufa	**Sch**utzgemeinschaft **f**ür **a**llgemeine Kreditsicherung
SEPA	**S**ingle **E**uro **P**ayments **A**rea (Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum)
TAN	**T**rans**a**ktions**n**ummer (Einmalkennwort, z. B. für Überweisung)
USt	**U**msatz**st**euer
USt-IDNr.	**U**msatz**st**euer-**Id**entifikations**n**umme**r**
WKN	**W**ertpapier**k**enn**n**ummer (national)
XETRA	E**x**change **E**lectronic **Tra**ding (Elektronisches Handelssystem)

Kontenplan (nach dem IKR) und Abkürzungsverzeichnis zur Verwendung an Bayerischen Realschulen

Aktive Bestandskonten

Kontenklasse 0 Sachanlagen

05 Grundstücke und Bauten

0500 GR	Grundstücke
0530 BVG	Betriebs- und Verwaltungsgebäude

07 Technische Anlagen und Maschinen

0700 MA	Maschinen und Anlagen

08 Betriebs- und Geschäftsausstattung

0840 FP	Fuhrpark
0860 BM	Büromaschinen
0870 BGA	Büromöbel und Geschäftsausstattung
0890 GWG	Geringwertige Wirtschaftsgüter

Kontenklasse 1 Finanzanlagen

15 Wertpapiere des Anlagevermögens

1500 WP	Wertpapiere des Anlagevermögens

Kontenklasse 2 Umlaufvermögen und ARA

20 Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Fremdbauteile

2000 R	Rohstoffe (Fertigungsmaterial)
2010 F	Fremdbauteile
2020 H	Hilfsstoffe
2030 B	Betriebsstoffe

24 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

2400 FO	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
2470 ZWFO	Zweifelhafte Forderungen

26 Sonstige Vermögensgegenstände

2600 VORST	Vorsteuer

28 Flüssige Mittel

2800 BK	Bank (Kontokorrentkonto)
2880 KA	Kasse

29 Aktive Rechnungsabgrenzung

2900 ARA	Aktive Rechnungsabgrenzung

Passive Bestandskonten

Kontenklasse 3 Eigenkapital und Rückstellungen

30 Eigenkapital

3000 EK	Eigenkapital
3001 P	Privatkonto

36 Wertberichtigungen

3670 EWB	Einzelwertberichtigung
3680 PWB	Pauschalwertberichtigung

39 Sonstige Rückstellungen

3900 RST	Rückstellungen

Kontenklasse 4 Verbindlichkeiten und PRA

42 Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten

4200 KBKV	Kurzfristige Bankverbindlichkeiten (bis zu einem Jahr)
4250 LBKV	Langfristige Bankverbindlichkeiten

44 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

4400 VE	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

48 Sonstige Verbindlichkeiten

4800 UST	Umsatzsteuer
4830 VFA	Sonstige Steuerverbindlichkeiten
4840 VSV	Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern

49 Passive Rechnungsabgrenzung

4900 PRA	Passive Rechnungsabgrenzung

Ertragskonten

Kontenklasse 5 Erträge

50 Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse

***5000 UEFE**	Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse
5001 EBFE	Erlösberichtigungen

54 Sonstige betriebliche Erträge

5400 EMP	Erlöse aus Vermietung und Verpachtung

*5430 ASBE Andere sonst. betriebliche Erträge

5490 PFE Periodenfremde Erträge

5495 EFO Erträge aus abgeschriebenen Forderungen

56 Erträge aus anderen Wertpapieren

5650 EAWP Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens

57 Zinsen und ähnliche Erträge

5710 ZE Zinserträge

5780 DDE Dividendenerträge

Aufwandskonten

Kontenklasse 6 Betriebliche Aufwendungen

60 Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Fremdbauteile

*6000 AWR Aufwendungen für Rohstoffe

6001 BZKR Bezugskosten für Rohstoffe

6002 NR Nachlässe für Rohstoffe

*6010 AWF Aufwendungen für Fremdbauteile

6011 BZKF Bezugskosten für Fremdbauteile

6012 NF Nachlässe für Fremdbauteile

*6020 AWH Aufwendungen für Hilfsstoffe

6021 BZKH Bezugskosten für Hilfsstoffe

6022 NH Nachlässe für Hilfsstoffe

*6030 AWB Aufwendungen für Betriebsstoffe

6031 BZKB Bezugskosten für Betriebsstoffe

6032 NB Nachlässe für Betriebsstoffe

*6040 AWVM Aufwendungen für Verpackungsmaterial

61 Aufwendungen für bezogene Leistungen

*6140 AFR Ausgangsfrachten

*6160 FRI Fremdinstandhaltung (Reparaturen)

62 Löhne und Gehälter

*6200 LG Löhne und Gehälter

64 Soziale Abgaben

*6400 AGASV Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung

65 Abschreibung

*6520 ABSA Abschr. auf Sachanlagen

*6540 ABGWG Abschreibungen auf GWG

67 Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten

*6700 AWMP Mieten, Pachten

*6730 GEB Gebühren

*6750 KGV Kosten des Geldverkehrs

*6760 PROV Provisionen

*6770 RBK Rechts- und Beratungskosten

68 Aufwendungen für Kommunikation

*6800 BMK Büromaterial und Kleingüter

*6820 KOM Kommunikationsgebühren

*6850 REK Reisekosten

*6870 WER Werbung

69 Sonstige Aufwendungen

*6900 VBEI Versicherungsbeiträge

6950 ABFO Abschreibungen auf Forderungen

6990 PFAW Periodenfremde Aufwendungen

Kontenklasse 7 Weitere Aufwendungen

70 Betriebliche Steuern

*7000 GWST Gewerbesteuer

*7020 GRST Grundsteuer

*7030 KFZST Kraftfahrzeugsteuer

74 Verluste aus Finanzanlagen

7460 VAWP Verluste aus Wertpapieren des Anlagevermögens

75 Zinsen

*7510 ZAW Zinsaufwendungen

Konten für die Ergebnisrechnung

Kontenklasse 8 Ergebnisrechnungen

8010 SBK Schlussbilanzkonto

8020 GUV Gewinn- und Verlustkonto

Kontenklasse 9 Kosten- und Leistungsrechnung

*geht in die Kosten- und Leistungsrechnung ein

Bildquellen

Axel Luckner, Detmold (Seite 245)

Bergmoser + Höller Verlag AG, Zahlenbilder (Seite 315)

Deutsche Börse AG (Seite 253)

dpa Picture-Alliance GmbH (Seiten 8, 14–15, 127, 166, 198, 216, 240, 244, 246, 256, 260, 264, 312, 314, 344)

Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH (Umschlag, Seiten 1, 19, 28)

Konto-Report.de (Seite 116)

Marco Herold, Aschaffenburg (Seiten 32, 266)

Shutterstock, Inc. (Umschlag, Inhaltsverzeichnis, Seiten 1–4, 6, 10, 12, 17–20, 22, 27–28, 37, 39–42, 53–54, 56, 58, 60–61, 65, 71, 74–75, 82, 84, 87, 94, 118, 128, 130, 132, 134–137, 141–142, 148–149, 151, 156, 158, 161, 163, 168, 173–174, 176, 180, 187, 197–198, 204, 208–209, 212, 215, 218, 220–221, 227, 230, 232–233, 238–239, 243, 252, 254–255, 260–262, 266, 285–288, 290, 295, 298, 302, 306, 308, 313, 315, 320, 327–328, 330, 339, 341, 343, 346–347, 354)

Thomas Grein, Großostheim (Seiten 156, 250)